

Tabelle des Primas, Benczy Schulz, welche sich hier
bereits hören ließ und wie anderwärts sehr günstige
Erfolge zu verzeichnen hatte, wird nochmals wiederholt
und der 20. und 21. d. M. abends im Café David,
d. 21. d. M. nachmittags in der Saalstraße Brauerei
concertirt. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß sich
zu diesen Concerten in den genannten Etablissements,
die besonders gern besucht werden, eine zahlreich
Zuhörer-
schaft einfinden wird, um dem hübschen Spiel des
Primas und der vollkommenen und ergreifenden Reproductionen
seiner Capelle ihre ganze Aufmerksamkeit zu schenken.

Das Concert der Fridericiana, welches am
Montag im Stadtschützenhause stattfand, beginnt um 6 1/2
Uhr, was hiermit noch einmal besonders hervorgehoben sein
mag. Dasselbe wird sicherlich trotz der vorgeschrittenen
Jahreszeit wie immer seine Zugkraft bewahren.

(Eine Schulfrage.) Wir brachten kürzlich die ab-
gelebene Antwort des Magistrats auf die von einer großen
Anzahl von Eltern wegen Fortfalls des Nachmittags-
unterrichts an den hiesigen höheren Schulen durch seine
Verlegung auf den Vormittag, an denselben gerichtete
Petition. Darauf enthielt die National-Zeitung in ihrer
letzten Nummer eine Correspondenz aus Halle unterm
14. Juli. Darin wird gesagt: „Der Magistrat
unterstützt sich auf die Entscheidung einer sogenannten tech-
nischen Behörde. Diese Behörde ist die Schulkommission, besteh-
end aus Magistratspersonen, Stadtverordneten, Pastoren
u. a. höchst achtbaren Persönlichkeiten, die jedoch, wie mehr
als eine Probe beweist, fast ausnahmslos nichts weniger
als Schultechniker sind. Begrifflich, daß eine auf solche
Weise entstandene Abtheilung eines fast allgemeinen, aus-
reißiger, Ueberlegungs, hervorgegangenen Verlangens in
den bestehenden Kreisen viel böses Blut macht; und das
um so mehr, als sich um einen Versuch handelt, der
überall sonst vorzüglich geachtet ist, und der, falls er
typischer Erwartungen gerade in der guten Stadt Halle nicht
gütlich sollte, ebensicher sofort rückgängig gemacht werden
könnte.“ — Wir unterwerfen hiermit den Herren
Blute“ bislang nichts bemerkt. D. Red.)

Die Verlegung neuer Telegraphenables, welche
wieder einmal das so ungeschickliche Ausreißen des Pflanzers
in verschiedenen unserer Straßen nöthig machte, wird in
den nächsten Tagen beendet werden, da hinter dem früheren
Bahnhof die 63 Drähte der 9. Kabel (3 7 Drähte) mit
der oberirdischen, an der Bahn hinführenden Leitung ver-
bunden werden. Zwei dieser Kabelzüge sind, wie wir
hören, den den neuen Bahnhof, auf welchem nur die kün-
ftigen Telegraphenleitungen stehen bleiben, von den Reichs-
telegraphenleitungen zu entlasten. Angenblicklich ist man
nur des Scheiters bei dem Ueberlegen der Kabel beschäftigt
und wurden dort gestern drei in dem tiefen Graben
stehende Arbeiter von losbrochelndem Erdreich theilweise
verschüttet. Zwei derselben blieben unversehrt, der Dritte
dagegen war an den Beinen derart beschädigt worden, so
daß er von einem Arztkameraden auf den Rücken fortge-
tragen werden mußte. Er ist nun auch schon wieder
entlassen.

(Halle sehe Straßenbahn.) Die Straßenbahn-
Gesellschaft hat eine Einrichtungs getroffen, welche von dem
zum Erkennen seiner Landleute keinen Becher erschaffen,
so er behauptet selbst, kaum die Scheibe getroffen zu
haben. Trotzdem schritt er Tags darauf außerordentlich
vergütet durch die Stadt, seine Haltung war strammer,
sein Gang elastischer als sonst, und Niemand hätte einen
Subtilitätschüßler in ihm erkannt, wenn sein grauer Bart
nicht Zeugnis abgelegt hätte von der Zahl seiner Lebens-
jahre. Sogar die engen Wendeltreppen des alterthüm-
lichen Hauses, das er betrat, ärgerten nicht seine Gese,
erst auf dem Fluß des zweiten Stockwerkes blieb er stehen,
um Atmen zu schöpfen und zu überlegen, an welche Thür
er klopfen sollte. Bevor er zum Entschlusse kam, trat ihm
fröhlich freizeigend aus dem Mittelzimmer entgegen und
nächste ihn, einzutreten.

Auch sie schien heute verstümmelt; die gestern noch deutlich
bemerkbaren Falten waren verschwunden, und ohne Zweifel
hatte sie mehr Sorgfalt auf ihre Toilette verwendet. Sie
beobachtete, daß ihr Bruder mit seiner Frau bereits auf
den Festplatz gegangen sei, weil er an dem Bedenke des
Freunden zweifelte; da habe sie denn zum Jubel der Kin-
der allein zu Hause bleiben und die gute Tante spielen
lassen. Der blonde Vorkämpfer, welcher gestern die Ober-
weltlichkeit zurückgeben sollte, nickte verständnisvoll vom
Fenster herüber und warf dem Schützen, der sich das
Vergnügen erbat, die Dame auf den Festplatz zu den
Schritten führen zu dürfen, mißbilligende Blicke zu.

„Ich würde gerne mitgehen“, antwortete sie, „aber —
„Nun?“

„Wir wollen offen reden, wie seither. Der Kuß hat
ganz Carol ist durch das gegenwärtige Fest von neuem
in Erinnerung gebracht worden, und wenn ich mich auch
nicht viel an das Gerüche der Lente fehre, so möchte ich
doch nicht ihren Spott herausfordern.“

Hochgrade schwieg eine Weile. Seine Brust hob sich
gewaltig, als hätte er sich einen großen Entschluß zu
fassen. Jetzt sah er ihr frei in die Augen.

„Lassen Sie auch mich offen reden“, sagte er mit bebender
Stimme, „vielleicht verstehen Sie mich... und nehmen
meinen Vorschlag an, mir zu folgen... nämlich als
Brannt, worüber die Welt wohl nicht spotten wird...“
„Dann fah und warum.“ „Verlangen Sie von einem fünf-
zigjährigen kranken Lebensgefährten, sein Mannes-
wort, Ihnen ein treuer Lebensgefährte sein zu wollen,
weil? eben weil. Wollen Sie meine Frau und meinen
Kernern eine liebevolle Mutter sein?“
„Sie ersicht nicht und erdörte auch nicht, ihr Blick

Substanz sicherlich mit Besatz aufgenommen werden wird.
Wie aus einem Inserat in heutiger Nummer ersichtlich,
werden zur Bequemlichkeit der Fahrgäste nicht nur an
Sonn- und Festtagen, sondern von jetzt ab auch des
Diensttags und am Sonnabend während der Marktzeit die
zweispännigen großen Wagen über den Markt fahren.
*(Anerkennung treuer Dienste.) Aus unserem Be-
reits wird uns ein Fall von anerkannter Verdienst-
tugend mitgeteilt; der vor kurzem verstorbene Fabrik-
besitzer H. hierseit hat einem jezt 85 Jahren in seinem Ge-
schäft thätigen Arbeiter ein Besat von 1500 Mark ausgesetzt,
welches sofort nach Beendigung des Lebens ausbezahlt worden
ist. Sicher verdient diese Thatfache allgemeine Anerkennung
und recht häufige Nachahmung.

Wetterausichten für die nächsten Tage. Da
Mittelamerika mit Ausnahme des Nordens sich in
einem Luftdruckmaximum befindet, so ist auch vorwiegend
heiteres und ruhiges, todeses und warmes Wetter
zu erwarten, welches ebenfalls von einzelnen Stellen durch
vorübergehende Gewitterbildung unterbrochen werden könnte.

Verunreinigung der Saale. Kürzlich brachten wir
die Notiz, daß sich auf unerer Saale eine überreichende fettsäure
Flüssigkeit zeigt, die wesentlichen Schaden hervorgerufen hat.
Nun wird uns mitgeteilt, daß jene ölige Masse von dem
Hauptknoten der Saale mehrere Dörfler der Saale u.
Niederthale herab bis Wörlitz herabfließen soll, indem das
überfließende Öl in die Saale abfließt. Noch jezt, also nach
Wochen, hält die Strömung die Delfmaße, die sich an den Ufern
festgesetzt hat ab und führt sie Trommelschlag. Der Schaden,
den die Anwohner erleiden, und die Anwohner durch diesen
Umfand erleiden, ist ein ziemlich beträchtlicher und es sollten
doch Vorkehrungen getroffen werden, die ein Verunreinigen der
Saale ausschließen. Inwiefern der Zustand durch diese ölige
Masse gelitten, läßt sich schwer feststellen, als feststehend kann
indes angenommen werden, daß die junge Frau, die sich bei
Sonnenschein gern an der Oberfläche sammelt, darunter stark
gelitten hat. Die Anwohner sollten aber nicht weniger zu
leiden gehabt, da Niemand unter solchen Umständen haben
wollte. Die zuständigen Behörden sind schon Maßnahmen
gegriffen, die Vorkehrungen obiger Art für die Folge auszuschließen.

(Die Wärfel; uderfabrik) auf dem Hospitalplatze
der Juden-Maschinen Halle gebend, hat ihre großen
Vorstände an Wärfelherren, der sich im Handel allgemeiner
Beliebtheit erweist, namentlich verkauft und wird den Ver-
trieb, nachdem sich dahin verschiedene Annehmlichkeiten
beendet sind, im September d. J. wieder aufnehmen.

(Festgewehr.) Das dem Maler Böhme hier in
der Festungstraße gehörige Hausgrundstück ist für 32000
Mark in den Besitz des Photographen Weber hier über-
gegangen. — Das Haus Spiegelgasse 10, der verheirateten
Schwester Schulze hier gehörig, hat der Privatmann
Betrich hier für 28000 Mark käuflich erworben.

Eine eigenartigen Indulgenzbriefe, der indess ein-
tätlich erachtet, verpönt ein Herr J. Oster in Wien. Der-
selbe verleiht an qualifizierte Leute, deren Adresse er sich
schon aus verschiedenen Verlässen, ein in einem kleinen Glas-
röhre befindliches Weizenkörn, auf das ganz deutlich die Worte
geschrieben sind: Herrn So und lo in Halle a. S., dem einen
Menschenkreuz (sind dies bezeichnende Weizenkörner als ein
Zeichen der Vererbung u. s. w. Selbstredend spekulirt dieser
Herr Oster, dem man eine Fertigkeit in dieser Schreibweise
nicht abspornen kann, auf die Gültigkeit der Geringeren,
die die Ununterschiedlichkeit des Körners in fliegender Münze
honoriert. Das der Sendung beigefügte Briefchen führt
in Druck alle die Namen der Wohlthäter auf, welche sich
über die Gültigkeit des Genannten lobend geäußert haben.

streifte den blonden Vorkämpfer am Fenster, dann ergriff
sie die dargebotene Hand und sagte:
„Von Herzen gern!“

„Somit wären wir also verlobt“, entgegnete der Tiroler,
den Trauring seiner verstorbenen Gattin vom Finger
ziehend und an den ihrigen setzend. „Und mir wollen
wir Deinen Bruder anführen.“ Dabei nahm er ihren
Kopf zwischen seine Hände und drückte ihr einen Kuß auf
die Stirn.

Es war kein Bedenke, in dem Menschengewühl des Fest-
platzes einen Einzelnen herauszufinden, aber sie ließen sich
die Mühe nicht verdrießen. Sie hatten ja auch so viel
mit einander zu reden über die Zeit ihrer Vermählung,
das einfach gemüthliche Heim in Innsbruck und die Kinder,
denen eine neue Mutter beigegeben werden sollte. Es küm-
merte sie wenig, daß sich vorübergehende Bekannte aufstießen
und sich lächelnd nach dem Paare umdrehten, und als
sie die Bemerkung hörten: „Die geht heute noch auf Er-
oberungen aus“, luden sie Beide von Herzen. Endlich
fanden sie auch den Bruder und seine Frau, die ansangs
gar nicht an das Wunder glauben wollten und erst dann
aus Grattuliren das, was der neue Schwager sie zu
einer stolzen Kleinmutter in die Festhalle bat. Da der
Brautigam keine geringe Sorte wählte, fand der Bruder
der Braut durchaus nichts gegen die Verbindung einzu-
wenden, nur die Schwägerin war etwas still, weil sie nicht
wußte, wer ihr in Zukunft die Kinder hüten sollte.

Vom Gabelstempel her, näherte sich gegen Abend eine
lautjubelnde Schaar der Festhalle. Es waren Tiroler
Schützen die Hochzeiter's Freund, der den ersten Preis
auf der Jubiläumsschieße herausgeschossen hatte, im
Triumphe auf den Schultern trugen. Als der Gefeierte
das Brautpaar bemerkte, sprang er auf die Hüfte und
bahnte sich einen Weg durch die ihm umdrängende Menge.
Raum hatte er den Sackherauf erfahren, da rief er den
fröhlichen Vorberitzer vom Kopfe und drückte ihm dem
Freunde aus Haupt. „Dies ist der Schützengönig!“ rief
er, den Hut schwenkend, „der hat den Meisterstück ge-
than!“

Die Umstehenden, welche sich den Vorgang nicht er-
klären konnten, sahen die beiden Freunde abwechselnd an
und wußten nicht, wer eigentlich der beste Schütze sei.
Keiner dachte daran, daß einem Dritten die Ehre gebührte;
hoch oben, hinter Wappenschildern und Fahnen verdeckt,
saß er, der kleine geflügelte Gott, und lächelte seine
Freude. Er war, wie seit ewiger Zeit, so auch heute
wieder der Meisterstück!

Es sind dies nicht wenige und mag das Gesicht dafür ein
ganz luxuriantes gewesen sein.

(Aus Trotha.) (Mittwoch.) Die bei den
Fleischern eingetragene Unfälle mit ihren Zugwerten auf
den Landstraßen übermäßig schnell zu fahren, hat für den
Fleischhändler W. in Trotha einen schlimmen Ausgang
geerbt. Derselbe besah sich mit seinem einpännigen
Wagen auf der Straße bei Rothburg und fuhr mit
einem anderen Fleischhändler aus Halle, nebeneinander.
Einer suchte dem Andern vorzukommen und dem Passiren
der abschüssigen Stelle mit einer Kurve streif, das Fuhr-
werk des W. gegen einen Pfeiler, wobei der Passirer
herausgeschleudert wurde und zwischen einem Baum und
dem Seine aufschlug. Sa Folge dessen hat W. schwere
Verletzungen (Gehirn erschüttert und Lunge gedrückt)
erlitten und mußte nach dem Krankenhaus geschafft
werden, wo er bedenklich darniederliegt.

(Hundsteuer in Trotha.) Die Gemeindever-
ordneten-Versammlung in Trotha beschloß in ihrer gestrigen
Sitzung die Einführung einer Hundsteuer vom 1. October
d. J. ab.

(England's Fall.) Am Mittwoch war der 12jährige
Sohn des Möbelpoliers Brandt von hier auf einem hiesigen
Fleischwagen mit nach Trotha gefahren. Auf dem
Mittwege schloß der Knabe ab ein und fiel in Folge dessen
bald so unglücklich von dem Bocke auf die Straße herab,
daß er einen Unterschenkelbruch erlitt.

Aus dem Festkreise.

Geehrte Redaktion!

Zur Ergänzung Ihres Berichtes über die letzte Sitzung
der hiesigen Buchbinder-Zinnung wird es der Leser Ihres
geschätzten Blattes interessieren, daß die Meister die Wahl
der Schlichter zum Schlichtenausschuß darum angeordnet ha-
ben, weil dieselben in solchen Buchbinderereien arbei-
ten, deren Zinhaber der Buchbinder-Zinnung nicht
angehören, aber mindestens gleich gute Arbeit wie Zin-
nungsmesser liefern. Wegen die Qualifikation und Fähig-
keit der zum Schlichtenausschuß Gewählten war Seitens der
Zinnungsmesser nichts einzuwenden. O. T.

Stadtsaam Halle a. S.

Meldung vom 15. Juli.

- Ungeföhren: Der Metzgermeister Ludwig Carl Christoph
Nöding und Emilie Franziska Emil Hartmann, Widenplatz
9. — Der Kanzlei-Schreiber Emil Steigend Claudius Grunow
und Louise Anna Neck, Berlin.
Geboren: Dem Fabrikarbeiter Carl Wöhlitz, Neißstraße
129, ein S. Max Arthur Waldemar. — Dem Schiffwirth W. H.
beim Ede. Magdeburgerstraße 43, ein S. Friedrich Wilhelm.
Dem Wärfelherren Otto Hermann, Kanonenstraße 29, eine T.
Marie Antje Martha Etti. Dem Kaufmann Julius Blaud,
Merseburgerstraße 30, ein S. Conrad Friedrich Werner.
Dem Tischler Hermann Springstein, große Ulrichstraße 5, ein
S. Arthur Alfred. — Dem Forman Gustav Kolob, Schmied-
straße 18, eine T. Anna Margarete. — Dem Tischler Johann
Widmann, Mühlengasse 21, ein S. Hermann Paul. — Dem
Fabrikarbeiter Hermann Wagner, Kugelstraße 4, eine T.
Grieba. — 2 mehrl. S. und 2 mehrl. T.
Getraut: Des Polizeischreibers Robert Probst S. 2 M.
12 Jg., Mühlberg 1. — Des Schlossers Carl Ancken S. Louis
Wend. — Des Schlossers 7 M. 17 Jg., Söbte 35. — Der Gebirgs-
führer Friedrich Albert Bühler S. 37 Jg., Dörfelshaus.
— Der Apotheker Ferdinand August Mandigk, 75 J. 11 M.
25 Jg., Lindenstraße 25. — Des Zimmermeisters Georg Weber
S. 1 Jg., alter Markt 18. — Des Eisenbahn-Materialien-Her-
mann Ludwig Weidlos J. S. Ida Freida, 2 S. 13 Jg.,
Königsstraße 9. — Der D. Konrad Augustin, 22 Jg.,
6 M. 25 Jg., Min. — Des Zimmermanns Heinrich Keitner
T. togeborn, Herrenstraße 17.

Gerichtshandlungen.

Strafkammer-Sitzung vom 15. Juli.

Die gezeichnete W. aus Halle, eine mehrfach wegen Diebstahls
vorbestrafte Person, sah der Frau S. in hiesiger Kloster-
straße, bei welcher sie als Putzweiber fungirt, im Mai d. J.
einem Koffer, welcher mit Geld und Schmuckstücken aus
dem Hause der Frau S. entnommen worden war, sich entern
hatte, welche die S. ihren Unterrod, in welchen sie einige Tage
vorher durch die Post erhaltene 100 Mark eingekauft hatte.
Der Frau S. lag nicht, nur die W. soll im bette Zimmer ge-
wesen sein und der Diebstahl durch sie begangen worden. Höhere
Beweise zur Überführung wurden nicht erbracht, und erstigte
daher auf Antrag der Staatsanwaltschaft Freisprechung.

Der 1884 in Louisiana (in Amerika) geborene Eisenarbeiter
Ludwig Gustav Schumann aus Berlin wurde von dem Prä-
sident der Normale unrichtiger Handlungen mit einem Wärfel
unter 14 Jahren freigesprochen.
Wegen Verletzung wurde der wiederholt wegen Diebstahls
bestrafte Schuhmacher und Handelsmann Johann Ernst Wun-
del aus hiesiger Straße zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.
Wegen verbotenen Unterreitens in Geschirren wurde W.
am Nachmittags des 2. Juni durch den Gendarm Hartmann an-
gefaßt, um seine Personalkarte fortzuführen, es gelang aber dem
W. sich zu entziehen. Später wurde er von Amtsbekanntem Ver-
dacht ergriffen und verhaftet. Auf dem Transport nach dem
Untersuchungsgefängnis legte er zu Pferde, indem er einen Beutel mit
Geld aus der Hosentasche zog. Das schenkte ich Ihnen, lassen
Sie mich gehen, da erzählt mir Menck etwas davon.“
Der Verdammt Heinrich Wömann aus Soltau überließ im
Freibau den Bergmann Wödel dort in hiesiger Straße und
sah ihn mit einem Koffer, welcher mit Geld und Schmuckstücken
aus dem Hause der Frau S. entnommen worden war, sich entern
hatte, welche die S. ihren Unterrod, in welchen sie einige Tage
vorher durch die Post erhaltene 100 Mark eingekauft hatte.
Der Frau S. lag nicht, nur die W. soll im bette Zimmer ge-
wesen sein und der Diebstahl durch sie begangen worden. Höhere
Beweise zur Überführung wurden nicht erbracht, und erstigte
daher auf Antrag der Staatsanwaltschaft Freisprechung.

Protvitz und Nachfragen.

Aus eichung Ankündigung. Es wünscht der Schrift-
haber Allernächst rechtlich den Wohlthäter a. D. Koch zu
Gefälligst (Eichfeld), dem Ober-Telegraphen-Assistenten Fried-
rich zu Büttgenberg, dem Ober-Telegraphen-Assistenten a. D.
Koch, S. B. in Ludwigsburg, ferner zu Hof, den Königl. Ge-
richts-Rath a. D. Koch, dem emigrirten Lehrer, Kantor,
Kantor und Organisten Herr zu Gerndorf im Kreis Langensalza,
den Abler der Zinhaber des Königl. Haus-Ordens
von Sodenollern zu verzeihen. — Am Schulver-Seminar
zu Therohe in dat. a. hiesige Lehrer Bulmann vom Schul-
lehrer Seminar zu Wabau als Lehrer Lehrer angeordnet worden.

